Schulinspektion

Berlin
Senatsverwaltung für Bildung,
Wissenschaft und Forschung

Bericht
zur Inspektion

der
Grundschule im Beerwinkel
05G18

Januar 2011

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule im Beerwinkel **4**

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf der Grundschule im Beerwinkel ... 4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen ... 5
1.3 Erläuterungen ... 5
1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale ... 8
1.5 Unterrichtsprofil ... 9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung) ... 10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung) ... 11
1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk ... 12
1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin ... 12

2 Ausgangslage der Schule **14**

2.1 Standortbedingungen ... 14
2.2 Ergebnisse der Schule ... 17

3 Anlagen **19**

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente ... 19
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil ... 21
3.3 Bewertungsbogen ... 22
3.4 Auswertung der Fragebogen ... 43

Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Die eingesetzten Evaluationsinstrumente wurden auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin" entwickelt, sie sind im „Handbuch Schulinspektion" veröffentlicht. Im Verlauf einer Inspektion werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Nachdem in den ersten drei Jahren Schulinspektion verbindlich nur 17 Qualitätsmerkmale des Handlungsrahmens Schulqualität evaluiert wurden, erhalten die Schulen seit dem Beginn des zweiten Halbjahres des Schuljahres 2008/2009 eine umfassende Rückmeldung zu den sechs Qualitätsbereichen. Den Erfordernissen der Inspektionspraxis wurde dabei durch eine geänderte Zuordnung bzw. die Zusammenfassung einzelner Qualitätsmerkmale Rechnung getragen.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Der Inspektionsbericht wurde nach drei Jahren ebenfalls geändert. Die Schulen erhalten nun in einem ersten Teil eine konzentrierte Aussage zu den besonderen Stärken sowie zum schulspezifischen Entwicklungsbedarf. Die dann folgenden Anlagen enthalten deutlich mehr Daten, einschließlich der detaillierten Übersicht der im Bewertungsbogen vorgenommenen Bewertung aller Indikatoren.

Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Die Schulaufsicht und die Schulbehörde erhalten den Inspektionsbericht ebenfalls, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Die Inspektion der Grundschule im Beerwinkel wurde von Herrn Matthiessen (koordinierender Inspektor), Frau Rathenow, Frau Obst, Frau Sarstedt und Frau Gönner (ausgewählt durch den Landesselternausschuss) durchgeführt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Grundschule im Beerwinkel für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

1 Ergebnisse der Inspektion an der Grundschule im Beerwinkel

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf der Grundschule im Beerwinkel

Stärken der Schule

- Gestaltung des Unterrichts in der Schulanfangsphase
- Entwicklungsschwerpunkt Leseförderung
- zielorientiertes Handeln der Schulleiterin, das auf Bestehendem aufbaut
- kontinuierliche Teilnahme an Comenius- und Umweltprojekten
- vielfältige Kooperationen sowie Vernetzung im Kiez

Entwicklungsbedarf der Schule

- im Unterricht:
  - in der 3. bis 6. Jahrgangsstufe Aufgabenformate, die problemorientiertes und kooperatives Lernen fördern
  - Nutzung neuer Medien
- konzeptionelle Zusammenarbeit von Schule und ergänzender Betreuung
- schulspezifische Personalentwicklung durch die Schulleiterin

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Grundschule im Beerwinkel liegt im Ortsteil Falkenhagener Feld des Bezirks Spandau. Sie bildet mit der Martin-Buber-Oberschule den Ende der 1960er Jahre campusartig angelegten Schulkomplex „Im Spektefeld". Seit 2005 unterhält die Schule einen offenen Ganztagsbetrieb, der von über der Hälfte der Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 besucht wird.

Im Rahmen ihres sportbetonten Profils pflegt die Schule langjährige Traditionen und nimmt erfolgreich an den Berliner Schulsportwettbewerben teil. In Zusammenarbeit mit Sportvereinen richtet sie jedes Jahr die Spandauer Beachhandball-Meisterschaft der Grundschulen aus. Die für die Sportbetonung ausgewählten Schülerinnen und Schüler erhalten eine erhöhte Anzahl an Sportstunden und nehmen in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 zusätzlich an verpflichtenden AGs verschiedener Sportarten teil.

Das Einzugsgebiet der Schule ist zum einen mit Einfamilienhäusern, zum anderen mit Wohnhochhäusern bebaut und hat sich in den letzten Jahren in seiner sozialen Zusammensetzung verändert. Der Berliner Senat hat ein Quartiersmanagement für den Kiez eingerichtet. In der Schule nimmt die Anzahl an Kindern nichtdeutscher Herkunftssprache zu. Der Anteil von Eltern steigt, die von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit sind.

1.3 Erläuterungen

Die meisten Schülerinnen und Schüler der Grundschule im Beerwinkel gehen gern in ihre Schule. Auch die Eltern äußern sich überwiegend zufrieden mit den Angeboten, insbesondere dem sportbetonten Profil.

An der Schule herrscht eine ruhige, lernförderliche Atmosphäre. In den Klassenräumen sind vielfältige Lern- und Arbeitsmaterialien für die Schülerinnen und Schüler übersichtlich und leicht zugänglich aufbewahrt. Schülerarbeiten werden in den Räumen ansprechend präsentiert. Die Stärken im Unterricht liegen vor allem in der strukturierten und zielorientierten Durchführung durch die Lehrkräfte sowie im freundlichen und unterstützenden pädagogischen Klima. Die Unterrichtsstunden entwickeln das Fachwissen der Kinder und sind methodisch zumeist abwechslungsreich gestaltet. Die Förderung überfachlicher Kompetenzen, wie das Erlernen von Arbeits- und Präsentationstechniken, wird von einigen Lehrkräften in den Unterricht integriert. Entsprechende systematische Angebote für alle Kinder sind nicht vorhanden.

Das Lernen mit den neuen Medien ist nicht sehr ausgeprägt. Für die Computerschulung ist zwar ein Konzept für die Schulanfangsphase sowie für die Klassenstufen 3 und 5 vorhanden, im Unterricht werden die in vielen Räumen installierten PCs aber kaum verwendet. Der Computerraum wird nach Angaben der Schulleiterin dagegen rege genutzt.

Die Schülerinnen und Schüler der Schulanfangsphase sind seit dem Schuljahr 2009/2010 in jahrgangsübergreifende Lerngruppen (JüL) eingeteilt. In diesen Klassen findet oft Freiarbeit statt. Die Kinder bearbeiten weitgehend selbstständig, zumeist einzeln oder mit einem Partner, Lernangebote mit unterschiedlicher Schwierigkeit. Häufig erhalten die Schülerinnen und Schüler zur Bearbeitung des Lerngegenstands verschiedene Materialien oder Hilfsmittel. So unterstützt z. B. das Lehrwerk „Konfetti" das individualisierte Lernen.

In den Klassenstufen 3 bis 6 gehen die Lehrkräfte mitunter auf die jeweiligen Lernvoraussetzungen der Kinder ein, vorwiegend in Form individueller Rückmeldungen und in der Bereitstellung von zusätzlichen Aufgaben oder Lernhilfen. Insgesamt überwiegt jedoch ein lehrergelenkter Frontalunterricht, der den Schülerinnen und Schülern wenig Raum für eigene Lösungsansätze und individuelle Lernstrategien bietet. Lernszenarien oder Aufgaben, die ein kooperatives Lernen ermöglichen, werden selten angeboten. Kaum etabliert sind Sozialformen, die eine Zusammenarbeit der Kinder erfordern. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen sich aber gegenseitig oder kooperieren, ohne dass es die

Aufgabenstellungen ausdrücklich vorsehen. Einzelne Lehrkräfte praktizieren Ansätze problemorientierten Lernens, bei denen die Kinder ergebnisoffene Aufgabenstellungen erhalten und unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten entwickeln können.

Der Evaluationsbericht von 2009 enthält eine Analyse der veränderten Sozialstruktur. Für das Schulprogramm wird als Konsequenz u. a. die verstärkte Förderung der Lesekompetenz als Entwicklungsziel vorgeschlagen werden. Daraufhin wurde im Oktober 2010 in der Fortschreibung des Schulprogramms die Leseförderung zum Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung erklärt. Die Lehrkräfte arbeiten in den Fachkonferenzen zurzeit daran, diesen Schwerpunkt in den Fächern zu verankern. Mit finanzieller Unterstützung des Quartiersmanagements und durch die aktive Mitarbeit von Eltern, Lehrkräften und Erzieherinnen wurde die neue Schulbücherei sehr ansprechend eingerichtet. Jede Klasse besucht die Bibliothek in einem festen Rhythmus. Ehrenamtliche Lesepaten sowie eine Bibliothekarin der Kinder- und Jugendbücherei Spandau unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Leselernprozess. Exemplarisch will die Schule untersuchen, wie sich die regelmäßige Einbindung der Schulbücherei in den Deutschunterricht einer 3. Klasse auf das Ergebnis der Vergleichsarbeiten auswirkt.

Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind nur Ansätze für eine zielgerichteten Förderung sichtbar. Aktuelle Förderpläne liegen teilweise vor, jedoch fehlen der Schule ausgebildete Sonderpädagogen, die die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet begleiten sowie die Lehrkräfte regelmäßig beraten. Eine Ambulanzlehrerin aus dem Förderzentrum kommt stundenweise zur Unterstützung in die Klassen. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsstörungen wie LRS oder Dyskalkulie erhalten Förderunterricht durch entsprechend fortgebildete Lehrkräfte. Die Potenziale der an der Schule vorhandenen Lehrkräfte mit einer Ausbildung in entwicklungstherapeutischer Pädagogik (ETEP) werden bisher wenig zur Förderung der Kinder mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „emotionale und soziale Entwicklung“ genutzt.

Eine Verzahnung zwischen Unterrichts- und Freizeitbereich erfolgt nur teilweise. Ein schriftliches Konzept für die Zusammenarbeit zwischen Schule und ergänzender Betreuung liegt nicht vor. Es existieren schulweite Regeln, die im Unterricht und im Freizeitbereich gleichermaßen umgesetzt werden. Zwar gibt es in der Schulanfangsphase regelmäßige Absprachen zwischen der jeweiligen Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer und der zugeordneten Erzieherin zu Lerninhalten sowie zu schulischen und persönlichen Problemen der Kinder. Über individuelle Absprachen hinaus findet jedoch wenig Kooperation statt. Die unzureichende Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen wurde auch im Evaluationsbericht festgestellt. Von Seiten der Erzieherinnen herrscht Unzufriedenheit darüber, dass sie bei Ausfall einer Lehrkraft die Kinder häufig allein während der Unterrichtszeit betreuen müssen. Das vielfältige Werkstattangebot der ergänzenden Betreuung wird von den Kindern am Nachmittag mit großer Freude genutzt, ist aber bisher nicht auf den Unterricht bezogen.

Eine Besonderheit der Schule sind ihre Auslands- und Umweltaktivitäten. Im Rahmen der Comenius-Projekte bestehen seit rund zehn Jahren Kontakte mit Grundschulen im europäischen Ausland. Die Ergebnisse der Projekte sind vielfältig und aufwändig dokumentiert. Die besonders intensive Verbindung zu einer polnischen Schule in Barlinek besteht neben Kontakten auf Schülerebene auch in gegenseitigen Besuchen der Lehrkräfte. Jedes Jahr wird für die Jahrgangsstufe 6 eine Fahrt nach Hastings in England angeboten, die im Unterricht vor- und nachbereitet wird. In den Jahren 2007 bis 2010 wurde die Schule viermal in Folge als „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet. Anfang 2010 führte sie das Projekt „Energiedetektive“ durch, bei dem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe 4 das Energieverhalten der Kinder fächerverbindend untersucht und eine Ausstellung zum Thema Energieverbrauch erarbeitet haben.

Das bestehende Schulprogramm von 2006 enthält das Profil der Schule, das Leitbild und zehn Entwicklungsvorhaben mit Projektplanungen, gegliedert in Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung sowie Erziehung und Schulleben. Die Fülle der Vorhaben konnte bisher nicht umgesetzt werden. Dies wird im Evaluationsbericht insbesondere mit dem Wechsel der gesamten Schulleitung zwischen 2007 und 2009 begründet.

Die Schulleiterin ist seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 im Amt. Sie hat für ihre Schule klare Entwicklungsvorstellungen, die sie engagiert verfolgt. Einerseits nutzt sie die Erfahrungen der Lehrkräfte und führt langjährige Arbeiten wie die Comenius-Projekte fort. Andererseits möchte sie die Vielfalt der vorhandenen Aktivitäten in der Schule stärker bündeln und auf neue Entwicklungsziele ausrichten. So plant sie, interkulturelle und inklusive Ansätze zu verstärken. Dazu engagiert sie sich beispielsweise in einer regionalen Arbeitsgruppe von Schulleitungen zum Thema Inklusion.

Auf die veränderten sozialen Bedingungen im Einzugsbereich reagiert die Schulleiterin, indem sie Unterstützungsangebote forciert. Für diese Angebote hat die Schule zahlreiche Kooperationspartner, sowohl im Bezirk als auch berlinweit. Im Falkenhagener Feld West ist sie u. a. mit der Bürgervereinigung „Nachbarn im Kiez e. V." und der Berliner Gesellschaft für Förderung interkultureller Bildung und Erziehung (BGFF e.V.) vernetzt. Letztere führt an der Schule das Projekt „Dialog" durch, bei dem kostenlose Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe angeboten werden. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der Schulpsychologie sowie zum Thema Kinderschutz mit dem Verein „Casablanca e. V.". Der koordinierende Erzieher ist als Mitglied des Beirats im Quartiersmanagement beteiligt an der Vernetzung zwischen Kitas und Grundschulen.

Die Zusammenarbeit der Schulleiterin mit ihrer Stellvertreterin und dem zweiten Konrektor ist eng und vertrauensvoll. Die Schulleiterin tagt zudem regelmäßig mit den Leiterinnen und Leitern der Fachkonferenzen. Auf der Leitungsebene ist auch der Austausch zwischen Schule und Freizeitbereich fest verankert. Der koordinierende Erzieher nimmt wöchentlich an einer der beiden Schulleitungssitzungen teil.

In ihrem Führungshandeln wird die Schulleiterin von allen Beteiligten mehrheitlich anerkannt. Lehrkräfte, Eltern, Erzieherinnen sowie Schülerinnen und Schüler geben an, dass sie die Schule gut nach außen repräsentiert und an Neuerungen arbeitet. Jedoch wünscht sich ein nicht unerheblicher Teil der interviewten Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern eine bessere Präsenz und Erreichbarkeit der Schulleiterin. Die Kommunikation zwischen Kollegium und Schulleitung wird von rund einem Drittel der befragten Lehrkräfte als verbesserungswürdig eingeschätzt.

Den Personaleinsatz organisiert die Schulleitung nach eigenen Angaben unter Nutzung der individuellen Kompetenzen der Lehrkräfte. Rund die Hälfte der befragten Lehrkräfte stimmt dieser Einschätzung zu. Individuelle Unterrichtsbesuche führt die Schulleiterin bisher nur anlassbezogen durch. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind nicht etabliert. Eine zielgerichtete Personalentwicklung findet bisher nicht statt.

Fortbildungswünsche sind aufgrund einer Befragung im Kollegium erfasst worden. Die Fortbildung wird ansatzweise nach Entwicklungsschwerpunkten koordiniert, unterliegt aber vorwiegend den persönlichen Neigungen der Lehrerinnen und Lehrer. Im Evaluationsbericht wurde festgestellt, dass die Lehrkräfte mehr Zusammenarbeit wünschen. Daraufhin wurden 2009 und 2010 im Kollegium gemeinsame Studientage zu Leseförderung und Binnendifferenzierung durchgeführt. Für 2011 sind „offene Angebote" geplant.

1.4 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale[1]

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule			Bewertung			
			A	B	C	D
Qualitäts-merkmale	1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	☐	☐	☒	☐
	1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	☐	☐	☒	☐
	1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse			**Bewertung**			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	☒	☐	☐	☐
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	**Unterrichtsprofil**			
	2.3	Schülerunterstützung und -förderung	☐	☒	☐	☐
	2.4	Schülerberatung und -betreuung	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 3: Schulkultur			**Bewertung**			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.1	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	☒	☐	☐	☐
	3.2	Gestaltung der Schule als Lebensraum	☒	☐	☐	☐
	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	☐	☒	☐	☐
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	☒	☐	☐	☐
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement			**Bewertung**			
			A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	☒	☐	☐	☐
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	☒	☐	☐	☐
	4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	☒	☐	☐	☐
	4.4	Unterrichtsorganisation	☐	☐	☒	☐
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement			**Bewertung**			
			A	B	C	D
Qualitäts-merkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz	☐	☐	☒	☐
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	☐	☒	☐	☐
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung			**Bewertung**			
			A	B	C	D
Qualitäts-merkmale	6.1	Schulprogramm	☐	☒	☐	☐
	6.2	Schulinterne Evaluation	☐	☒	☐	☐

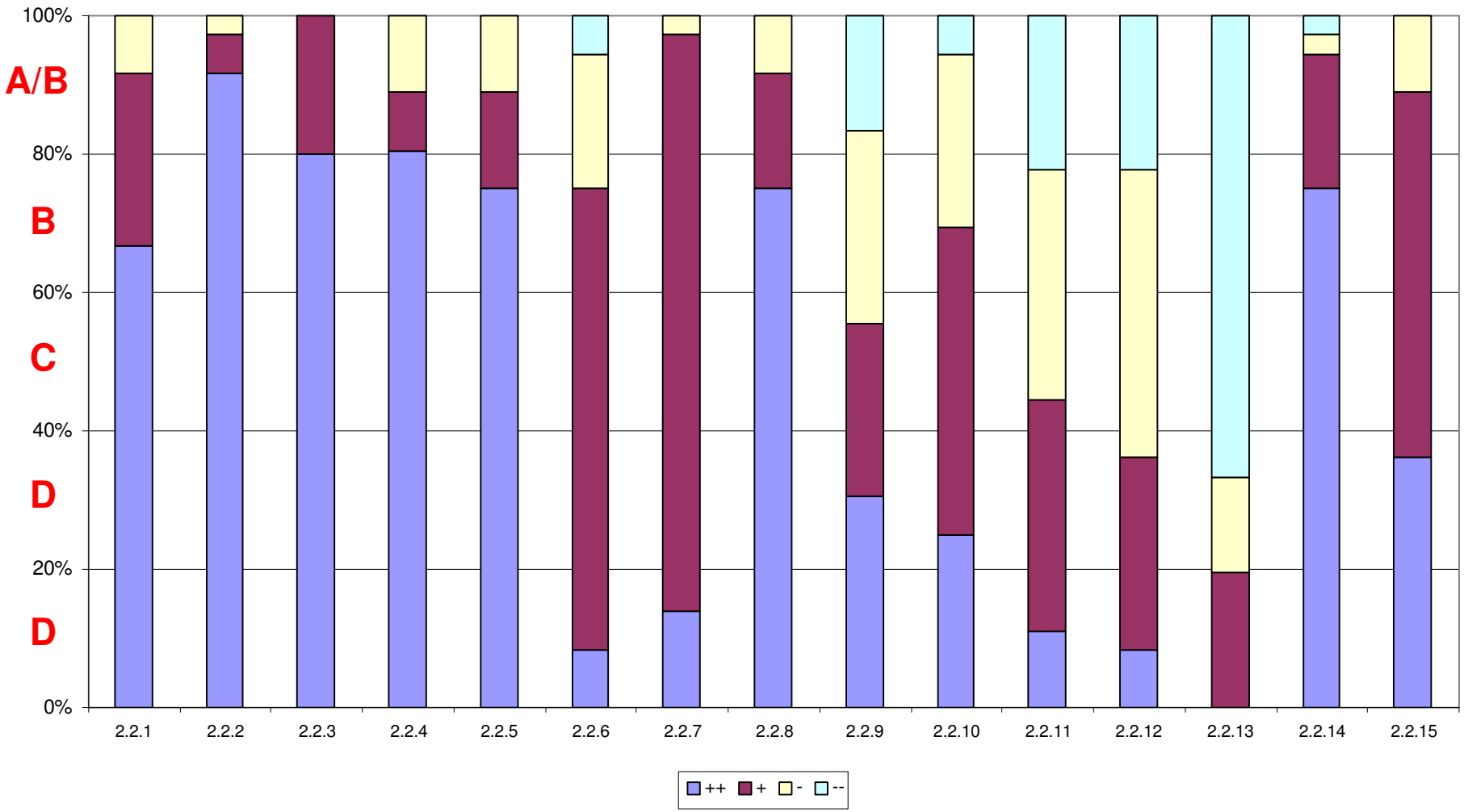
[1] Hinweise zum Qualitätsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil[2]

Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	**2.2.1** Nutzung der Lehr- und Lernzeit	☒	☐	☐	☐
	2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	☒	☐	☐	☐
	2.2.3 Kooperation des pädagogischen Personals	☒	☐	☐	☐
Unterrichtsklima		**Bewertung**			
		A	B	C	D
Qualitäts-kriterien	**2.2.4** Verhalten im Unterricht	☒	☐	☐	☐
	2.2.5 Pädagogisches Klima im Unterricht	☒	☐	☐	☐
Unterrichtsprozess		**Bewertung**			
		A	B	C	D
Qualitätskriterien	**2.2.6** Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	☐	☒	☐	☐
	2.2.7 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	☐	☒	☐	☐
	2.2.8 Methoden- und Medienwahl	☒	☐	☐	☐
	2.2.9 Innere Differenzierung	☐	☐	☒	☐
	2.2.10 Sprach- und Kommunikationsförderung	☐	☒	☐	☐
	2.2.11 Selbstständiges Lernen	☐	☐	☒	☐
	2.2.12 Kooperatives Lernen	☐	☐	☐	☒
	2.2.13 Problemorientiertes Lernen	☐	☐	☐	☒
	2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	☒	☐	☐	☐
	2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	☐	☒	☐	☐

[2] Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

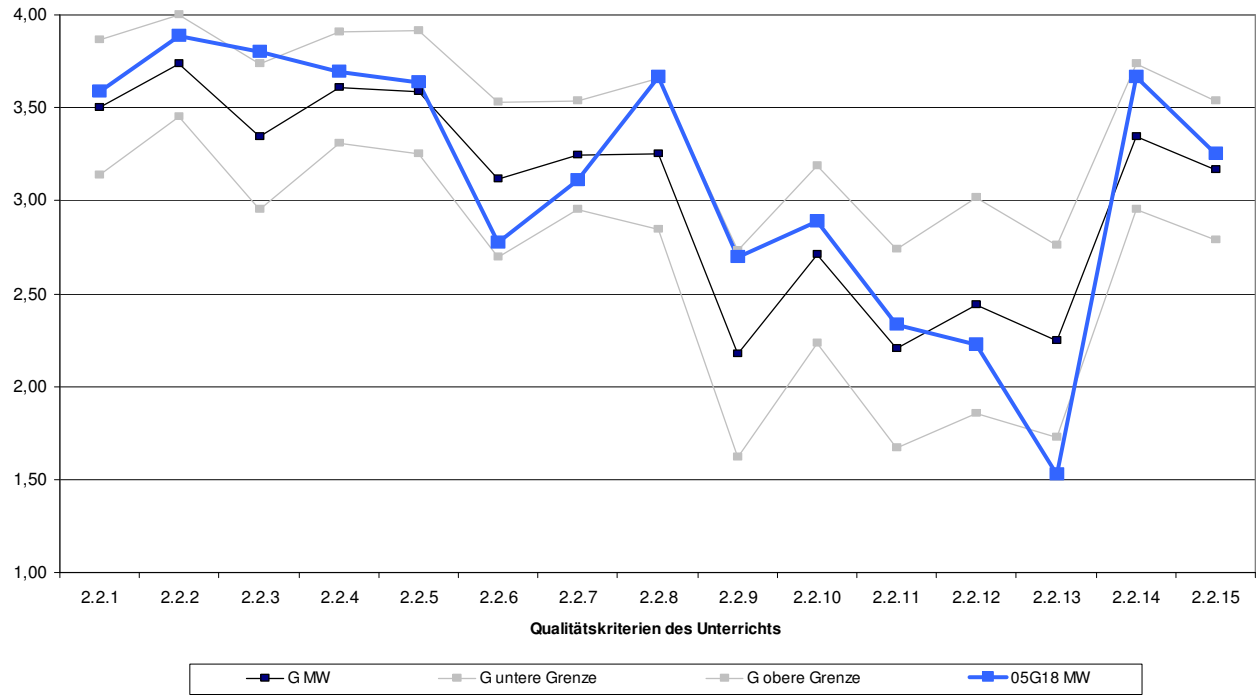
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung)



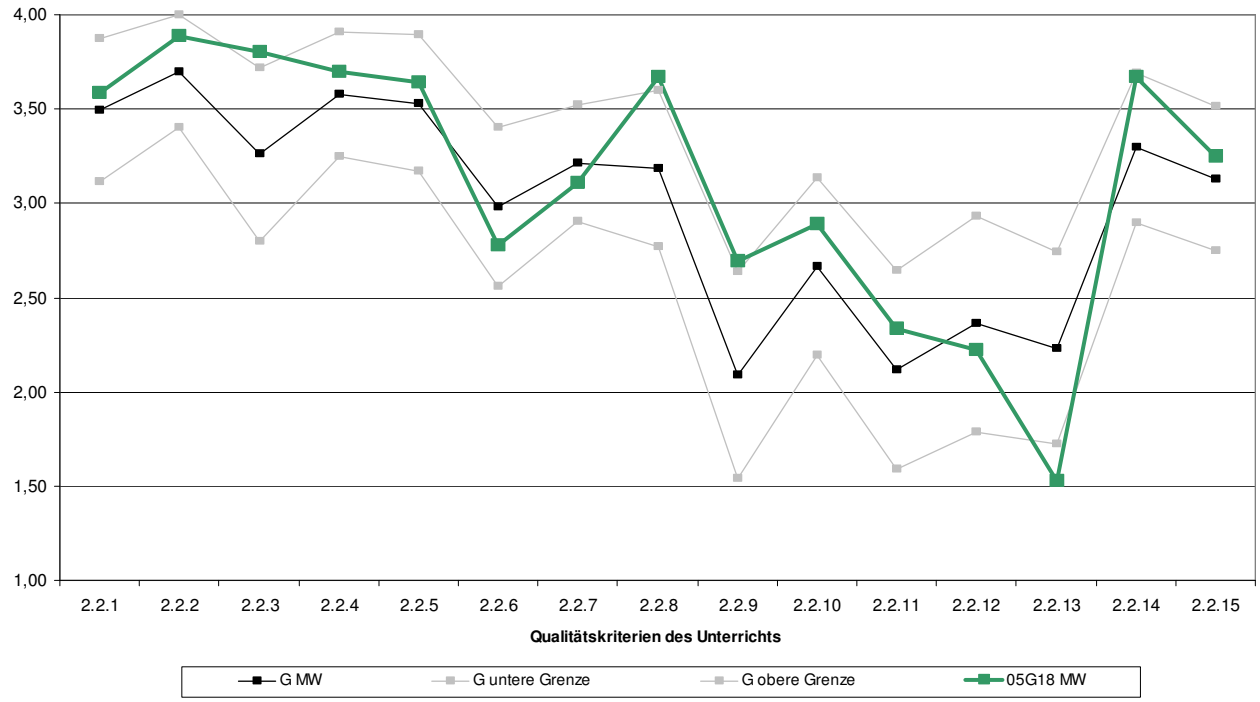
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (prozentuale Darstellung)

Unterrichtsorganisation		++	+	-	--	n	++	+	-	--	Bewertung	MW
2.2.1	Nutzung der Lehr-/Lernzeit	24	9	3	0	36	66,7 %	25,0 %	8,3 %	0,0 %	**A**	**3,58**
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	33	2	1	0	36	91,7 %	5,6 %	2,8 %	0,0 %	**A**	**3,89**
2.2.3	Kooperation des pädagogischen Personals	8	2	0	0	10	80,0 %	20,0 %	0,0 %	0,0 %	**A**	**3,80**
Unterrichtsklima												
2.2.4	Verhalten im Unterricht	29	3	4	0	36	80,6 %	8,3 %	11,1 %	0,0 %	**A**	**3,69**
2.2.5	Pädagogisches Klima im Unterricht	27	5	4	0	36	75,0 %	13,9 %	11,1 %	0,0 %	**A**	**3,64**
Unterrichtsprozess												
2.2.6	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	3	24	7	2	36	8,3 %	66,7 %	19,4 %	5,6 %	**B**	**2,78**
2.2.7	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	5	30	1	0	36	13,9 %	83,3 %	2,8 %	0,0 %	**B**	**3,11**
2.2.8	Methoden- und Medienwahl	27	6	3	0	36	75,0 %	16,7 %	8,3 %	0,0 %	**A**	**3,67**
2.2.9	Innere Differenzierung	11	9	10	6	36	30,6 %	25,0 %	27,8 %	16,7 %	**C**	**2,69**
2.2.10	Sprach- und Kommunikationsförderung	9	16	9	2	36	25,0 %	44,4 %	25,0 %	5,6 %	**B**	**2,89**
2.2.11	Selbstständiges Lernen	4	12	12	8	36	11,1 %	33,3 %	33,3 %	22,2 %	**C**	**2,33**
2.2.12	Kooperatives Lernen	3	10	15	8	36	8,3 %	27,8 %	41,7 %	22,2 %	**D**	**2,22**
2.2.13	Problemorientiertes Lernen	0	7	5	24	36	0,0 %	19,4 %	13,9 %	66,7 %	**D**	**1,53**
2.2.14	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	27	7	1	1	36	75,0 %	19,4 %	2,8 %	2,8 %	**A**	**3,67**
2.2.15	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	13	19	4	0	36	36,1 %	52,8 %	11,1 %	0,0 %	**B**	**3,25**

1.5.3 Vergleichsgrafik Schule-Bezirk



1.5.4 Vergleichsgrafik Schule-Berlin



Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Grundschule im Beerwinkel

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	36

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
19	2	15

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	3	2	8	20	2	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	21

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	9	1

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	14 Sequenzen
PC wurden sinnvoll genutzt in	keiner Sequenz

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	20	21	8	10
prozentuale Verteilung[3]	56 %	58 %	22 %	28 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam besuchte 28 von 39 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 72 %.

[3] Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Hauptgebäude der Grundschule im Beerwinkel ist besucherfreundlich ausgeschildert. Es besteht aus vier verbundenen, zweigeschossigen Häusern, die zur Orientierung farblich gekennzeichnet sind. Das rote, das grüne und das blaue Haus stammen aus den 1960er Jahren. In diesen drei Teilen liegen sowohl Klassenräume aller Stufen als auch der Filmraum, der Mathematikraum und das Zimmer für die verlässliche Halbtagsgrundschule. Das vierte Haus, der Verwaltungstrakt, wurde im Jahr 2006 ausgebaut. Er enthält im Erdgeschoss das Sekretariat, die Büros der Schulleitung und das Lehrerzimmer. Das Stockwerk darüber wird für den Mehrzweckraum, die neue Schulbücherei sowie den Computerraum mit 31 vernetzten Arbeitsplätzen genutzt. Die in einigen Klassenräumen vorhandenen Rechner sind nicht internetfähig. Einzelne Gebäudeteile und die Treppenhäuser sind renovierungsbedürftig und weisen stellenweise Deckenschäden auf. Im grünen Haus dringt regelmäßig Regenwasser durch die Wand des Treppenhauses ein. Auch an der Außenfassade zeigen sich an vielen Stellen Löcher im Putz. Die sanitären Einrichtungen sind gereinigt, jedoch teilweise reparaturbedürftig. Aufgrund des besonderen Engagements der Reinigungskräfte sind alle Gebäude sehr sauber.

Zusätzlich zum Hauptgebäude entstand Anfang der 1970er Jahre der so genannte „Neubau". In den Obergeschossen befinden sich die meisten Klassenräume für die Schulanfangsphase. Das Erdgeschoss wird vom Freizeitbereich genutzt. Die Schulleiterin ist der Auffassung, dass im „Neubau" ein 2. Fluchtweg für den Brandfall fehlt.

Die ergänzende Betreuung findet in einem weiteren Gebäude statt, dem zweistöckigen „Hortgebäude". Es stammt ebenfalls aus den 1970er Jahren, ist aber 2006 modernisiert worden. Ursprünglich war es für 140 Kinder geplant, heute werden jedoch knapp 200 hier betreut. Seine großen Räume enthalten eine Vielzahl an Spiel- und Sportgeräten, Materialien sowie auch Maschinen für Werkarbeiten. Allerdings fehlt eine Personaltoilette. Die Abflussleitungen der neu installierten WCs weisen Konstruktionsmängel auf, die zu Geruchsbelästigungen führen. An das Gebäude grenzt ein Spielgarten, der nachmittags genutzt wird.

Die 2006 neu errichtete Mensa ist ein großzügig gestalteter, heller Raum. Er ist mit rund 80 Sitzplätzen für die Schule zu klein, denn ca. 200 Kinder nehmen hier täglich ein warmes Essen ein.

Hinter einem Stichweg liegt die schuleigene Sporthalle. Sie ist bis auf die neu renovierten Duschen im nahezu unveränderten baulichen Zustand der 1960er Jahre. Die Umkleideräume sind renovierungsbedürftig und der Deckenputz ist löchrig. An zwei Tagen in der Woche belegt die Schule für ihr erweitertes Sportangebot auch die angrenzende Sporthalle der Martin-Buber-Oberschule. Zum Inspektionszeitpunkt war diese jedoch wegen Bauarbeiten nur eingeschränkt nutzbar. Auf dem anliegenden großen Sportplatz findet vormittags Sportunterricht statt, außerdem steht er als Pausenfläche zur Verfügung.

In einem nahe gelegenen Gebäude der Bezirksverwaltung werden zusätzliche Räume für die Schule eingerichtet. Ab 2011 dienen sie als Fachräume für Naturwissenschaften, Werken und Religion sowie als Schulsozialstation.

Zwischen den Gebäuden liegen Wege und Spielflächen, die in den letzten Jahren unter Einbeziehung der Ideen der Schülerinnen und Schüler gestaltet wurden. Mit Mitteln der „Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt" wurden Spielgeräte installiert und Bepflanzungen angelegt. An der Sporthalle der Martin-Buber-Oberschule befindet sich eine Kletterwand, daneben ein Bolzplatz. Ein kleiner Schulgarten wird in Zusammenarbeit mit „Nachbarn im Kiez e. V." genutzt. Mit Mitteln des Berliner Programms „Stadtumbau West" werden zurzeit das übrige Schulgelände und die Sportflächen aufgewertet. Das teilweise unübersichtliche Schulgelände bedarf in jeder Pause einer großen Anzahl von Aufsichten.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	offener Ganztagsbetrieb
Schulbehörde	Bezirksamt Spandau von Berlin, vertreten durch den Stadtrat Herrn Hanke
Schulaufsicht	Herr Panzer

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	534			
Entwicklung der Schülerzahlen	2009/10	2008/09	2007/08	2006/07
	529	556	568	550
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Betreuung	196 Schülerinnen und Schüler			
im Schuljahr 2010/11 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	54,3 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2010/11	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	17		14	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
absolute Zahlen	294	271	277	270
prozentualer Anteil	55 %	51 %	50 %	48 %

Jahrgangsstufen	Saph[4]	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	8	3	3	3	5
Durchschnittsfrequenz	24,3				

[4] Schulanfangsphase

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Schreier
stellvertretende Schulleiterin	Frau Furcas
zweiter Konrektor	Herr Friedrich

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	39
Erzieherinnen und Erzieher	14

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeisterin	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	821,6
Profilbedarf I und II	41,6

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	827,8

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	100,8 %

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2010[5]

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	**1 b**	**2** Mindest-standard	**3** Regelstandard	**4** Regelstandard Plus	**5** Maximal-standard
Grundschule im Beerwinkel	31,6	19,7	23,7	11,8	10,5	2,6
Berlin	24,6	13,2	19,0	17,5	10,9	14,7

Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	**1 b**	**2** Mindest-standard	**3** Regelstandard	**4** Regelstandard Plus	**5** Maximal-standard
Grundschule im Beerwinkel	17,6	10,8	31,1	18,9	16,2	5,4
Berlin	11,6	19,2	24,4	21,0	14,3	9,6

Mathematik/Zahlen & Operationen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe					
	1 a	**1 b**	**2** Mindest-standard	**3** Regelstandard	**4** Regelstandard Plus	**5** Maximal-standard
Grundschule im Beerwinkel	17,6	23,0	27,0	16,2	12,2	4,1
Berlin	20,2	23,2	20,7	17,2	9,2	9,5

[5] alle Angaben in %
Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der folgenden Seite.
Für den Bereich „Deutsch/Rechtschreiben“ sind bisher keine Kompetenzstufen definiert.

Erläuterungen zu den Kompetenzstufen 1 - 5

Die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen gemeinsamen Bildungsstandards der Länder beschreiben für die Fächer Deutsch und Mathematik, welche Kompetenzen Grundschülerinnen und Grundschüler bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 entwickeln sollen. Die Kompetenzstufen zeigen den Grad der Erreichung dieser Standards an. Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 4 sollten die Schülerinnen und Schüler möglichst den Regelstandard, in jedem Fall aber den Mindeststandard erreichen.

Deutsch-Lesen Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen	**Kompetenzstufe**	**Mathematik** Kurzbeschreibung der Kompetenzstufen
kann auf zentrale Aspekte des Textes bezogene Aussagen selbstständig begründen	**5** **Maximalstandard**	kann komplexe Probleme unter selbstständiger Entwicklung geeigneter Strategien modellieren
kann wesentliche Aspekte im Gesamtzusammenhang des Textes erfassen	**4** **Regelstandard Plus**	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann „verstreute" Informationen verknüpfen und den Text ansatzweise als ganzen erfassen	**3** **Regelstandard**	kann Zusammenhänge in einem vertrauten (mathematischen und sachbezogenen) Kontext nutzen und erkennen
kann benachbarte Informationen miteinander verknüpfen	**2** **Mindeststandard**	kann begriffliches Wissen und Prozeduren im curricularen Umfang sicher und flexibel anwenden
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren und einfache, auch auf Weltwissen basierende Schlüsse ziehen	**1b**	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe b)
kann explizit angegebene Einzelinformationen identifizieren, wobei Teile ihrer Formulierungen oft mit Teilen der Aufgabenformulierungen identisch sind.	**1a**	kann Routinewissen auf Grundlage einfachen begrifflichen Wissens vollziehen (Stufe a)

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	30.09.2010
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	09.11.2010
Schulrundgang	
36 Unterrichtsbesuche	09.11. und 11.11.2010
Interview mit 5 Erzieherinnen und Erziehern[6]	09.11.2010
Interview mit 10 Schülerinnen und Schülern	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Interview mit der Schulleiterin	11.11.2010
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin und dem zweiten Konrektor	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	27.01.2011
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht und dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Februar 2011

[6] Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden alle Lehrkräfte und das weitere pädagogische Personal sowie die Eltern und die Schülerinnen bzw. Schüler der Jahrgangsstufen 4 und 6 in einer repräsentativen Umfrage befragt. Die Rücklaufquote bei den Lehrerinnen und Lehrern betrug 78 %, beim weiteren pädagogischen Personal lag sie bei 77 %. Von den Schülerinnen und Schülern beteiligten sich 96 % an der Befragung, bei den Eltern waren es 66 %.

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm sowie weitere schulspezifische Konzepte und Informationen vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

Qualitätsprofil

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. *Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. *Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. *Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. *Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.*

Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		
1.1.1	**Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten, Prüfungen und Wettbewerben**	**Wert**
Indikatoren	1. Die Ergebnisse beim Mittleren Schulabschluss entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	3. Die Durchfallquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Ergebnisse bei Vergleichsarbeiten entsprechen mindestens denen der Vergleichsgruppe.[7]	#
1.1.2	**Fehlzeiten**[8] (ggf. #, z. B. bei Schulen mit Projekten für schuldistanzierte Schüler/innen)	
Indikatoren	1. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht in der Summe höchstens	
	1.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	1.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
	2. Die Fehlquote der Schüler/innen entspricht bei den unentschuldigten Fehlzeiten höchstens	
	2.1 dem Durchschnitt der Schulart;	#
	2.2 dem Durchschnitt der Schulart in der Region.	#
1.1.3	**Erfolgreiche Schullaufbahn**	
Indika-toren	1. Der Anteil der Wiederholer entspricht höchstens dem Durchschnitt der Schulart.	#
	2. Der Anteil der Abbrecher/innen ist gering (Vergleichsgruppe).[9]	#
1.1.4	**Analyse der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten**	
Indika-toren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die o. a. Ergebnisse, Empfehlungen, Schullaufbahndaten und Fehlzeiten.	-
	2. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Sicherung/Verbesserung der Ergebnisse.	++

Bewertung	**A** ☐	**B** ☐	**C** ☒	**D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

	Anzahl der bewerteten Indikatoren						
	2	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**
A	2 +	3 +	3 +	4 +	5 +	6 +	6 +
	Für die Indikatoren 1.1.4.1 und 1.1.4.2 gilt: einer ++ und der andere mindestens +.						
B	2 +	2 +	2 +	3 +	4 +	4 +	5 +
C	1 +	1 +	1 +	2 +	2 +	3 +	3 +

[7] Dieser Indikator wird erst bewertet, wenn Referenzwerte für faire Vergleiche vorliegen.
[8] Gilt nicht für Grundschulen.
[9] Gilt nicht für Grundschulen.

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen

Qualitätskriterien

1.2.1	**Methodenkompetenzen**	**Wert**
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen bzw. „Lernen lernen" (z. B. Trainingskurse, Sockeltraining).	--
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen verankert (z. B. Absprachen der Fächer, schulinternes Curriculum).	++
	3. Die Schule fördert systematisch die Moderations- und Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen (z. B. regelmäßige Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum, in den Fächern).	-
	Schulen mit MSA *4. Die Durchschnittsnote in der Präsentationsprüfung beim Mittleren Schulabschluss entspricht mindestens der der Schulart.*	#
1.2.2	**Medienkompetenz**	
Indikatoren	1. Die Schule hat Vorstellungen zur Medienerziehung entwickelt und fördert den reflektierten Umgang mit den Medien (z. B. PC-Konzept, Angebote, Verankerung im schulinternen Curriculum).	+
	2. In den Fächern werden PCs zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	-

Bewertung	**A** ☐	**B** ☐	**C** ☒	**D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (4) Indikatoren +
B 4 (3) Indikatoren +
C 2 (2) Indikatoren +

Angaben in Klammern für Schulen, bei denen die MSA-Ergebnisse in der Bewertung nicht berücksichtigt werden.

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage

Qualitätskriterien

1.3.1	**Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler**	**Wert**
Indikatoren	1. Die Schüler/innen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	+
	2. Die Schüler/innen gehen gern in die Schule.	++
	Für Schulen mit Ganztagsangebot *3. Die Schüler/innen sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.*	++
1.3.2	**Zufriedenheit der Eltern (bzw. Ausbildungsbetriebe, -einrichtungen)**	
Indi-katoren	1. Die Eltern/Ausbildungseinrichtungen sind zufrieden mit den Bildungs- und Unterstützungsangeboten der Schule.	+
	Für Schulen mit Ganztagsangebot: *2. Die Eltern sind zufrieden mit der ergänzenden Betreuung in der Schule.*	+
1.3.3	**Zufriedenheit des Kollegiums (bzw. der Mitarbeiter/innen)**	
Indikatoren	1. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums engagiert wahrgenommen.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	-
	3. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	+
1.3.4	**Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit**	
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	-
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	--
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit (z. B. öffentliche Einladung zu Schulfesten, Flyer, Hospitationen, Medienberichte).	+
1.3.5	**Gesamteindruck der Schule**	
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich (z. B. Beschilderungen, Wegweiser).	++
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität (z. B. Aufenthaltsbereiche).	+
	3. Lernergebnisse werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	++

Bewertung **A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 11 (10) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B 8 (7) Indikatoren aus 4 Kriterien +
C 6 (5) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen ohne Ganztagsangebot

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien

			Wert
2.1.1	**Arbeit am schulinternen Curriculum**		**Wert**
Indi-katoren	1.	Es liegt ein schulinternes Curriculum vor.[10]	++
	2.	Das Curriculum nimmt Bezug zum Schulprogramm.	++
	3.	Es liegen fachspezifische Umsetzungen der im schulinternen Curriculum verabredeten Maßnahmen vor.	+
2.1.2	**Zielgerichtete, koordinierte Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote[11]**		
Indi-katoren	1.	In den Fachkonferenzen und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden primär Unterrichtsinhalte und -methoden abgestimmt.	+
	Berufliche Schulen 2.	*Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.*	#
2.1.3	**Verankerung fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sowie Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände**		
Indi-katoren	1.	Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte werden regelmäßig durchgeführt.	++
	2.	Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Betrieben (z. B. Praktika) und Bibliotheken.	++
2.1.4	**Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung**		
Indi-katoren	1.	Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2.	Den Schülerinnen und Schülern sind die Leistungsanforderungen bekannt.	++
	3.	Die Schüler/innen sowie Eltern und Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++

Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 7 (8) Indikatoren +
B 5 (6) Indikatoren +
C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für berufliche Schulen

[10] Es gilt zurzeit folgende Regelung: Die Schule arbeitet an der Entwicklung eines schulinternen Curriculums, d. h. es gibt schriftlich festgelegte fachspezifische und fachübergreifende Vereinbarungen bzw. Schwerpunktsetzungen (Stoffverteilungspläne der Fächer reichen nicht aus).

[11] Die aufgeführten Indikatoren beziehen sich auf ein auszuarbeitendes schulinternes Curriculum.

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil

Qualitätskriterien		
2.2.1	**Nutzung der Lehr- und Lernzeit**	A
Indi-katoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig.	89 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	69 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	94 %
2.2.2	**Lern- und Arbeitsbedingungen**	A
Indikatoren	1. Raumgestaltung und Sitzordnung sind funktional.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine lernförderliche Atmosphäre (z. B. auch Sauberkeit, Ordnung, Müllentsorgung).	92 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	5. Die Schüler/innen haben die benötigten Lehr- und Lernmaterialien dabei.	94 %
2.2.3	**Kooperation des pädagogischen Personals**	A
Indika-toren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	82 %
	2. Lehrkräfte und Erzieherinnen/Erzieher nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	100 %
2.2.4	**Verhalten im Unterricht**	A
Indikatoren	1. Der mitmenschliche Umgang ist höflich und wertschätzend.	86 %
	2. Der Unterricht läuft weitgehend störungsfrei ab.	81 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt (z. B. Schüler/innen mit Behinderungen).	89 %
	4. Es gibt keine Geschlechterdiskriminierung.	100 %
2.2.5	**Pädagogisches Klima im Unterricht**	A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine entspannte und angstfreie Unterrichtsatmosphäre.	94 %
	2. Die Lehrkraft geht respektvoll und fair mit allen Schüler/innen um.	89 %
	3. Der Führungsstil der Lehrkraft ist demokratisch und partizipativ.	31 %
	4. Die Lehrkraft nimmt sich Zeit für einzelne Schüler/innen.	78 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	83 %

Qualitätskriterien		
2.2.6	**Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung**	B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	75 %
	2. Verfahren zur Selbsteinschätzung der Schüler/innen (z. B. Selbsteinschätzungsbogen, Feedbackrunden) werden eingesetzt.	14 %
2.2.7	**Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen**	B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt/angewendet.	14 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (fachübergreifend, fächerverbindend),	25 %
	4. die lebensweltlich und anwendungsbezogen sind.	31 %
2.2.8	**Methoden- und Medienwahl**	A
Indikatoren	1. Der Unterricht ist anregend und motivierend (Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.).	92 %
	2. Der Unterricht ist abwechslungsreich gestaltet.	72 %
	3. Medien und Materialien sprechen (mehrere Sinne) an und werden funktional eingesetzt.	81 %
	4. Die realisierten Methoden und	86 %
	5. Sozialformen sind funktional.	94 %
2.2.9	**Innere Differenzierung**	C
Indikatoren	1. Es gibt Lernangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schüler/innen (Individuelle Leistungsanforderungen werden gestellt.).	44 %
	2. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	64 %
	3. Die Lehrkraft registriert Lernprobleme, -potenziale und -fortschritte und	53 %
	4. gibt individuelle Rückmeldungen.	61 %
2.2.10	**Sprach- und Kommunikationsförderung**	B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung,	72 %
	2. schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibanlässe,	83 %
	3. fördert die Kommunikation in der Lerngruppe,	50 %
	4. hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an und	36 %
	5. unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	11 %
	6. Schüler/innen mit Sprachproblemen (nicht nur ndH) werden sprachlich besonders unterstützt und gefördert.	33 %

Qualitätskriterien		
2.2.11 Selbstständiges Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	42 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie z. B. Wörterbücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	44 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	17 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren und	42 %
	5. präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	14 %
2.2.12 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	61 %
	2. kooperieren miteinander.	44 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	22 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.13 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene Frage- und Problemstellungen behandelt.	25 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	6 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus und	22 %
	4. reflektieren diese.	0 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	11 %
2.2.14 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indi-katoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	94 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen bzw. das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	72 %
	3. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	89 %
2.2.15 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		B
Indikatoren	1. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar und	100 %
	3. herausfordernd.	58 %
	4. Die Lehrkraft ermuntert zur aktiven Beteiligung und zur Aufgabenübernahme.	44 %
	5. Eigeninitiative, Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft werden individuell gefördert.	33 %
	6. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	69 %

2.3 Schülerunterstützung und -förderung

Qualitätskriterien		
2.3.1	**Systematische Förderung von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern**	**Wert**
Indikatoren	1. Ein schuleigenes Angebot zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schüler/innen ist vorhanden.	++
	2. Es gibt individuelle Förder- bzw. Bildungspläne für leistungsschwächere Schüler/innen, die eingesetzt werden.	+
	3. Die Schule hat besondere Angebote zur Förderung grundlegender Kompetenzen (z. B. zur Lesekompetenz, mathematischen Kompetenz).	++
2.3.2	**Regelmäßige individuelle Lernstandsanalyse und Rückmeldung individueller Förderziele**	
Indi-katoren	*nur für Grund- und Sonderschulen:* *1. Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen Lehrkräften, Eltern und Erziehern/innen.*	-
	2. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern (Elternsprechstunde) bzw. Ausbildern sind institutionalisiert.	++
2.3.3	**Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Interessen und Begabungen**	
Indikatoren	1. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit Fachleuten (z. B. Schulpsychologie, Sonderpädagogik, Hochbegabtenforschung) sowie mit den Eltern ab.	-
	2. Schüler/innen mit besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen erhalten entsprechende Lern- bzw. Unterrichtsangebote.	++
	3. Besondere Einsatzbereitschaft und Leistungen sowie besonderes Engagement werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.4	**Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf**[12]	
Indi-katoren	1. Die Schule hat abgestimmte Maßnahmen (z. B. sonderpädagogische Förderpläne) zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.	-
	2. Die Maßnahmen sind schulspezifisch angemessen und stimmig.	-
2.3.5	**Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH**[13]	
Indikatoren	1. Die Schule fördert systematisch die Sprachkompetenz von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache bzw. mit Sprachproblemen. (Gilt auch für Europaschulen)	+
	2. Die Sprachförderung erfolgt auf diagnostischer Grundlage (z. B. Sprachstandserhebung, Tests, systematische Beobachtung).	++
	3. Die Förderangebote werden von Lehrkräften mit entsprechender Qualifizierung durchgeführt.	-

Bewertung	**A** ☐	**B** ☒	**C** ☐	**D** ☐

[12] Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit Ausnahme der Sonderschulen

[13] Angabe für Schulen mit Schülerinnen und Schülern mit Sprachproblemen/ndH

Normierung (Mindestanforderungen)				
	alle Indikatoren	ohne 2.3.4	ohne 2.3.5	ohne 2.3.4 und 2.3.5
A	10 (11) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	8 (9) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	7 (8) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +	5 (6) Indikatoren +; aus jedem Kriterium 1 Indikator +
B	7 (8) Indikatoren aus 3 Kriterien +	6 (7) Indikatoren aus 3 Kriterien +	5 (6) Indikatoren aus 3 Kriterien +	4 (5) Indikatoren aus 3 Kriterien +
C	4 (5) Indikatoren +	4 (5) Indikatoren +	3 (4) Indikatoren +	2 (3) Indikatoren +
Hinweise	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S	Angabe in Klammern für G und S

2.4 Schülerberatung und -betreuung

Qualitätskriterien

2.4.1	**Beratung in persönlichen und schulischen Angelegenheiten**	**Wert**
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schüler/innen angenommen wird (z. B. Schülersprechstunde).	-
	2. Die ergänzende Betreuung bzw. der außerunterrichtliche Bereich bietet Hilfestellung bei persönlichen Problemen an.	++
	3. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	4. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Eltern und Schüler/innen.	++
	Allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen *5. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.*	#
2.4.2	**Schülerbetreuung durch Ganztagsangebote**[14]	
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot (z. B. Angebote, Ausstattung, Personal).	++
	2. Für die Arbeit im Unterricht und in der Betreuungszeit gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis (z. B. Regeln, pädagogische Grundhaltungen und Schwerpunkte).	-
	3. In der Schule findet eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und ergänzender Betreuung statt (nicht nur Hausaufgabenbetreuung).	-
	4. Die Schule nutzt in der Betreuungszeit die Angebote außerschulischer Lernorte (z. B. Sportangebote, Museen, Kiezeinrichtungen, Berufsberatungszentren).	+

Bewertung A ☐ B ☒ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)					
	Anzahl der bewerteten Indikatoren				
	3	**4**	**5**	**8**	**9**
A	3 +	3 +	4 +	6 +	7 +
B	2 +	2 +	3 +	5 +	5 +
C	1 +	1 +	2 +	3 +	3 +

[14] Gilt nicht für Oberstufenzentren

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien

3.1.1	**Positives soziales Verhalten in der Schule**		**Wert**
Indikatoren	1.	Es ist ein Katalog von gemeinsam entwickelten Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2.	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3.	Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen (auch Gewaltvorfälle, Vandalismus) erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4.	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	+
3.1.2	**Förderung sozialen Lernens**		
Indikatoren	1.	Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule und sind z. B. in das Schulprogramm, das schulinterne Curriculum oder ein Erziehungskonzept aufgenommen.	++
	2.	Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung des Schullebens (z. B. Aufsichtshilfen, Schülerkiosk, Schüler-Feedback, Klassenämter, Schülervertretung).	++
	3.	Es gibt Vereinbarungen zum kooperativen Lernen bzw. zur Förderung von Teamfähigkeit.	--
	4.	Niemand wird im Schulalltag ausgegrenzt (auch aufgrund von Geschlecht, Hautfarbe, Religion etc.).	++
3.1.3	**Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben**		
Indi-katoren	1.	Die Schule fördert/würdigt ehrenamtliche Tätigkeiten, Vereinsmitarbeit und/oder soziales Engagement von Schülerinnen und Schülern.	+
	2.	Die Schule unterstützt soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte (z. B. Entwicklungshilfe- oder Umweltprojekte).	++

Bewertung **A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
B 6 Indikatoren +
C 4 Indikatoren +

3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien

3.2.1	**Positives Lern- und Arbeitsklima sowie gesundheitsförderliche Bedingungen in der Schule**		**Wert**
Indikatoren	1.	Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen (z. B. gesunde Ernährung, bewegte Pause, Raumlüftung, Zähneputzen, Suchtprophylaxe).	++
	2.	Die Unterrichtsräume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet (z. B. Möblierung, Fächer, Raumteilung, Funktionsbereiche).	++
	3.	Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4.	Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	-
	5.	Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-
	6.	Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.2.2	**Vielfältiges Schulleben und Verbesserung des Schulumfeldes**		
Indikatoren	1.	In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	+
	2.	In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	3.	Die Schule bezieht externe Fachleute wie z. B. Künstler und Computerfachkräfte in ihre Angebote ein.	+
	4.	Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule (z. B. Kiezfeste, bezirkliche Veranstaltungen, Weihnachtsmärkte).	++

Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
B 6 Indikatoren +
C 4 Indikatoren +

3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern/Ausbildungseinrichtungen

Qualitätskriterien

3.3.1	**Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung**	**Wert**
Indikatoren	1. Schüler/innen sind altersangemessen in die Schulentwicklung eingebunden (z. B. Mitarbeit Steuergruppe, Befragung, Information).	-
	2. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortlich und selbstständig die Planung und Organisation von Aktivitäten und Aufgaben für die Schule (z. B. Herausgabe Schülerzeitung, Organisation Feste).	+
	3. Es gibt eine der Schulart angemessene aktive Schülervertretung, deren Arbeit von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Lehrerkollegium ernst genommen wird.	++
3.3.2	**Aktive Beteiligung der Eltern (bzw. Ausbildungseinrichtungen) am Schulleben und an der Schulentwicklung**	
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	--
	3. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++

Bewertung **A** ☐ **B** ☒ **C** ☐ **D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 Indikatoren +
B 4 Indikatoren +
C 2 Indikatoren +

3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern

Qualitätskriterien

3.4.1	Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern	Wert
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Wichtige Kooperationen sind durch schriftliche Vereinbarungen geregelt.	+
	3. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen (z. B. AG-Angebot, Fächerangebot, Förderangebote, Budgetierung).	+
	4. Die Schule hat Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Ländern.	++
	5. Die Schule hat Kontakte zu abgebenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	++
	6. Die Schule hat Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen (z. B. zum Erfahrungsaustausch).	-

Bewertung **A** ☒ **B** ☐ **C** ☐ **D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 Indikatoren +
B 4 Indikatoren +
C 2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien

	4.1.1 Führungsverantwortung der Schulleiterin bzw. des Schulleiters	**Wert**
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird vom Kollegium in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. den Ausbilder/innen in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter ist in der Ausübung ihrer/seiner Aufgaben für die Schüler/innen präsent und ansprechbar.	-
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	5. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	4.1.2 Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Schulgemeinschaft	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten und Grundhaltungen (z. B. Umsetzung des § 1 SchulG, Leitbild).	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++

Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 8 Indikatoren +
B 6 Indikatoren +
C 4 Indikatoren +

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien

	4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule	**Wert**
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:[15]	+
	2.1 Unterrichtsentwicklung	
	2.2 Organisationsentwicklung	
	2.3 Personalentwicklung	
	2.4 Erziehung und Betreuung	
	2.5 Schulleben	
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen/Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung (z. B. durch Steuer- oder Schulentwicklungsgruppe(n), Projektmanagement, Projektaufträge, AGs).	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter eröffnet die Möglichkeit eines Führungskräfte-Feedbacks.	--
	4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:[16]	-
	1.1 das Kollegium	
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	
	1.3 die Schüler/innen	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig, beachtet diese und fordert sie ein (z. B. Geschäftsverteilungsplan).	++
	3. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsame Grundsätze und Beschlüsse.	++
	Oberstufenzentren *4. Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der Schulleiterin/des Schulleiters mit den Abteilungsleitungen zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.*	#
	5. Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.	#

Bewertung	**A** ☒	**B** ☐	**C** ☐	**D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 (8) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
B 5 (6) Indikatoren aus beiden Kriterien +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
C 3 (4) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für OSZ

[15] „++“ bei 4 Bereichen, „+“ bei 3 Bereichen, „--“ wenn der Indikator auf keinen Bereich zutrifft
[16] „++“ bei 3 Gruppen, „+“ bei 2 Gruppen, „--“ wenn der Indikator auf keine Gruppe zutrifft

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement

Qualitätskriterien

4.3.1	**Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen**	**Wert**
Indikatoren	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt, die Schulkonferenz hat diese abgestimmt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient (einschl. Schulgelände).	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	+
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln und den übrigen Ressourcen.	++
4.3.2	**Erschließung zusätzlicher Ressourcen**	
Indi-katoren	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule beteiligt sich an der Personalkostenbudgetierung.	++
4.3.3	**Steuerung und Dokumentation von Geschäftsprozessen**	
Indi-katoren	1. Die Geschäftsprozesse der Schule werden sachgerecht und effizient initiiert und organisiert.	++
	2. Die Geschäfts- und Verwaltungsprozesse der Schule inkl. der Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert (z. B. Protokolle, Vermerke, Aktenführung, Ablage).	-

Bewertung A ☒ B ☐ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 Indikatoren +
B 5 Indikatoren +
C 3 Indikatoren +

4.4 Unterrichtsorganisation

Qualitätskriterien

4.4.1	Effektive Unterrichtsorganisation	Wert
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	++
	2. Die der Schule zur Verfügung gestellten Stunden, z. B. für DaZ und Integration, werden zweckgebunden eingesetzt.	-
	3. Die Regelungen hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung sind allgemein akzeptiert.	++
4.4.2	**Vermeidung von Unterrichtsausfall**	
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um (z. B. Beachtung von schulischen Schwerpunkten, Lage im Stundenplan, fachgerechte Vertretung).	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt.	--
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
4.4.3	**Organisation von Unterricht und Ganztagsangeboten**	
Indikatoren	1. Der VHG-Schultag bzw. der Schultag im gebundenen Ganztagsbetrieb ist rhythmisiert (z. B. in Grund- und Gesamtschulen; Schülerarbeits-, und Förderstunden sowie Betreuungszeiten liegen auch am Vormittag).	+
	2. Die Erzieherinnen/Erzieher arbeiten stundenweise im Unterricht mit (insbesondere in der SAPh).	++
	3. In der Stundenplanung sind Zeiträume für Absprachen von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern vorgesehen.	-

Bewertung	**A** ☐	**B** ☐	**C** ☒	**D** ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

	alle Indikatoren	ohne 4.4.1.2	ohne 4.4.3	ohne 4.4.1.2 und 4.4.3
A	7 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++	5 Indikatoren +: 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 ++	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
B	6 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	5 Indikatoren +; 4.4.1.1. +	4 Indikatoren +; 4.4.1.1. u. 4.4.1.2 +	3 Indikatoren +; 4.4.1.1. ++
C	4 Indikatoren +	3 Indikatoren +	2 Indikatoren +	2 Indikatoren +

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien

5.1.1	**Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz**		**Wert**
Indikatoren	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung und zum Einsatz des vorhandenen Personals sowie zu einer schulspezifisch angemessenen Personalauswahl.	++
	2.	Es gibt Strategien zur Einarbeitung bzw. Professionalisierung von Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Patenschaften, Hospitationen).	+
	3.	Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.	+
	4.	Die Personalentwicklung orientiert sich an den Schwerpunkten des Schulprogramms.	+
	5.	Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--
5.1.2	**Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit**		
Indikatoren	1.	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit (z. B. durch Präsenz im Schulgebäude, Sichtung schulischer Ergebnisse und Protokolle, Gespräche mit allen am Schulleben beteiligten Gruppen).	-
	2.	Die Schulleiterin/der Schulleiter wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin (z. B. durch Teilnahme an Fachkonferenzen und Teamsitzungen sowie unterrichtsbezogene Gespräche).	+
	3.	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung führt anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	4.	Kollegiale Hospitationen finden statt.	--
5.1.3	**Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule**		
Indikatoren	1.	Es gibt eine schulspezifische Fortbildungsplanung.	+
	2.	Fortbildungsschwerpunkte werden in Fach-, Stufen- bzw. Jahrgangskonferenzen und/oder der Gesamtkonferenz abgestimmt.	-
	3.	Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-
	4.	Studientage bzw. pädagogische Tage werden zur schulinternen Fortbildung des Kollegiums (SchiLF) und/oder zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++

Bewertung A ☐ B ☐ C ☒ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 10 Indikatoren +
B 8 Indikatoren +
C 5 Indikatoren +

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium

Qualitätskriterien

5.2.1	**Effektiver Informationsfluss im Kollegium**	**Wert**
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule (z. B. Infoblätter, Intranet).	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert.	+
	4. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2	**Teamarbeit im Kollegium**	
Indikatoren	1. Es gibt klare Teamstrukturen[17], in die eine bedeutsame Anzahl von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Bewältigung des Schulalltages eingebunden ist (75 % des Kollegiums ++, 50 % +).	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
	Schulen mit Ganztagsbetrieb *3. Lehrkräfte und Erzieher/innen kooperieren im Hinblick auf ihren gemeinsamen Erziehungsauftrag (z. B. gegenseitiges Informieren, Fallbesprechungen, Absprachen Hausaufgaben, Kooperation bei Elternabenden bzw. Elterngesprächen).*	-

Bewertung A ☐ B ☒ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 5 (6) Indikatoren +
B 3 (4) Indikatoren +
C 2 (3) Indikatoren +

Hinweis: Angaben in Klammern für Schulen mit Ganztagsbetrieb

[17] Ein Team hat eine formelle Struktur (fester Personenkreis, regelmäßige Treffen) und arbeitet längerfristig an einer gemeinsamen Aufgabe. Schulrechtlich geregelte Gremien stellen i. d. R. keine Teams in diesem Sinne dar.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm

Qualitätskriterien

6.1.1	Arbeit mit dem/am Schulprogramm mit ausgewiesenen Entwicklungsschwerpunkten	Wert
Indikatoren	1. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm (AV 2.4 a-h).	+
	2. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
	3. In der Schule wird kontinuierlich an der Umsetzung, der Evaluation bzw. der Fortschreibung des Schulprogramms gearbeitet.	+
	4. Ein abgestimmter Katalog von Entwicklungsvorhaben ist vorhanden (Schwerpunktbildung).	-
	5. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	6. Für die Entwicklungsvorhaben sind Entwicklungsziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten besteht.	-

Bewertung A ☐ B ☒ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 ++
B 4 Indikatoren +; 6.1.1.3 und 6.1.1.5 +
C 3 Indikatoren +

6.2 Schulinterne Evaluation

Qualitätskriterien

6.2.1	**Bestandsanalyse**	**Wert**
Indikatoren	1. Es gibt eine aktuelle Bestandsanalyse der Schule (Ausgangslage in Bezug auf Einzugsgebiet, soziale Struktur, unterrichtliche Prozesse etc.).	++
	2. Die Schule nutzt die Ergebnisse der Bestandsanalyse zur Ableitung von Stärken und Schwächen für die Schulprogrammarbeit.	--
6.2.2	**Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben**	
Indikatoren	1. Es liegt ein Evaluationsbericht vor.	++
	2. In der Schule gibt es für die Evaluation Verantwortliche.	++
	3. Es gibt ein vom Kollegium akzeptiertes Konzept zur schulinternen Evaluation.	--
	4. Für die Evaluationsvorhaben sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	5. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	6. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert und zur Weiterentwicklung der Arbeit genutzt.	-

Bewertung A ☐ B ☒ C ☐ D ☐

Normierung (Mindestanforderungen)

A 6 Indikatoren +
B 5 Indikatoren +
C 3 Indikatoren +

3.4 Auswertung der Fragebogen

Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

		N[18]	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	27	26%	26%	19%	7%	22%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	27	41%	56%	4%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	27	48%	44%	4%	4%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	27	15%	37%	26%	19%	4%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	27	44%	30%	15%	7%	4%
6	In meinem Unterricht führe ich regelmäßig Projekte durch.	27	37%	44%	11%	0%	7%
7	In meinem Unterricht werden außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	27	48%	30%	15%	7%	0%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	27	37%	52%	11%	0%	0%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	27	48%	37%	15%	0%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	27	41%	41%	11%	7%	0%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	27	74%	15%	11%	0%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	27	67%	30%	4%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	27	63%	15%	19%	0%	4%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	27	56%	22%	19%	4%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	27	52%	33%	7%	7%	0%
16	Das Lehrerzimmer und unsere Arbeitsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	27	11%	26%	33%	30%	0%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	27	48%	26%	15%	4%	7%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	27	52%	33%	11%	0%	4%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	27	44%	22%	19%	15%	0%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	27	63%	22%	4%	0%	11%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	27	30%	52%	15%	4%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	27	30%	48%	22%	0%	0%

[18] In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

		N	++	+	-	--	#
Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich …							
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	27	56%	30%	7%	0%	7%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	27	48%	26%	15%	0%	11%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	27	37%	30%	7%	4%	22%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	27	56%	33%	0%	0%	11%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	27	52%	30%	4%	0%	15%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	27	33%	30%	22%	7%	7%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	27	41%	44%	7%	0%	7%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	27	59%	37%	4%	0%	0%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	27	44%	22%	4%	7%	22%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	27	37%	33%	19%	11%	0%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	27	19%	30%	30%	22%	0%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	27	15%	44%	19%	22%	0%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	27	15%	22%	33%	11%	19%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	27	11%	41%	22%	7%	19%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	27	11%	11%	26%	26%	26%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	27	7%	11%	37%	41%	4%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	27	15%	26%	22%	19%	19%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	27	30%	33%	26%	7%	4%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	27	41%	48%	4%	7%	0%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	27	26%	63%	7%	4%	0%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	27	70%	26%	4%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für das pädagogische Personal

		N	++	+	-	--	#
1	In meiner Schule werden Schulleistungsdaten (z. B. MSA, Vergleichsarbeiten, Abschlüsse) und Schullaufbahndaten (z. B. Fehlzeiten, Wiederholerquote) analysiert.	7	29%	0%	0%	0%	71%
2	Unsere Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Schule.	7	0%	86%	14%	0%	0%
3	Viele von uns engagieren sich bei der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens.	7	29%	71%	0%	0%	0%
4	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in meiner Schule weitgehend zufrieden.	7	0%	43%	14%	43%	0%
5	In meiner Schule fühle ich mich wohl.	7	29%	29%	14%	29%	0%
6	In meiner Arbeit führe ich regelmäßig Projekte durch.	7	14%	0%	0%	0%	86%
7	In unsere Arbeit sind außerschulische Aktivitäten regelmäßig integriert.	7	14%	57%	0%	0%	29%
8	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	7	14%	57%	14%	0%	14%
9	Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können.	7	14%	71%	14%	0%	0%
10	Nur für Grund- und Sonderschulen: Die Lehrer/innen und Erzieher/innen haben sich auf ein gemeinsames Erziehungsverständnis geeinigt.	7	43%	14%	43%	0%	0%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	7	57%	43%	0%	0%	0%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	7	57%	29%	14%	0%	0%
13	In meiner Schule wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	7	71%	29%	0%	0%	0%
14	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend	7	0%	71%	29%	0%	0%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	7	14%	57%	29%	0%	0%
16	Unsere Aufenthaltsräume bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	7	0%	14%	57%	29%	0%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	7	71%	29%	0%	0%	0%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	7	86%	14%	0%	0%	0%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt und entlastet Mitarbeiter/innen bei Bedarf.	7	57%	43%	0%	0%	0%
20	In meiner Schule repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	7	71%	14%	0%	0%	14%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller an der Schule.	7	57%	29%	14%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre	7	43%	43%	0%	0%	14%

		N	++	+	-	--	#
Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich …							
23	Unterrichtsentwicklung (z. B. schulinternes Curriculum, Förderangebote, Bewertungsmaßstäbe, Hospitationen)	7	71%	29%	0%	0%	0%
24	Organisationsentwicklung (z. B. Teamarbeit, Kooperation verschiedener Bereiche, Qualitätssicherung)	7	43%	57%	0%	0%	0%
25	Personalentwicklung (z. B. Fortbildungsmaßnahmen, Personalentwicklungskonzept, Mentorenkonzept, Kooperation verschiedener Professionen)	7	29%	43%	0%	0%	29%
26	Erziehung und Betreuung (z. B. Schulordnung, Betreuungskonzept)	7	43%	57%	0%	0%	0%
27	Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation)	7	57%	43%	0%	0%	0%
28	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	7	43%	43%	0%	0%	14%
29	An der Schule wird das Kollegium in die Qualitätsentwicklung eingebunden.	7	43%	29%	0%	0%	29%
30	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert und legt Verantwortlichkeiten fest.	7	57%	29%	0%	14%	0%
31	Der Einsatz der Ressourcen wird unter Einbeziehung der schulischen Gremien in der Schulkonferenz abgestimmt.	7	57%	0%	0%	0%	43%
32	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	7	0%	71%	0%	0%	29%
33	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen und Interessen der Mitarbeiter/innen.	7	29%	29%	14%	14%	14%
34	Ich finde es gut, wie an der Schule die Vertretungen, der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung organisiert sind.	7	14%	43%	29%	14%	0%
35	Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleitung informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	7	29%	29%	0%	0%	43%
36	Die Schulleiterin/der Schulleiter tut aktiv etwas dafür, dass sich die Unterrichts- und Erziehungsarbeit verbessert.	7	29%	57%	0%	0%	14%
37	Die Schulleiterin/der Schulleiter führt Unterrichtsbesuche (unabhängig von der dienstlichen Beurteilung) durch.	7	14%	0%	0%	0%	86%
38	Gegenseitige Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden regelmäßig statt.	7	0%	0%	29%	0%	71%
39	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	7	0%	14%	0%	14%	71%
40	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Kollegium funktioniert gut.	7	14%	86%	0%	0%	0%
41	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	7	0%	57%	14%	14%	14%
42	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	7	14%	43%	14%	0%	29%
43	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	7	71%	14%	14%	0%	0%

Auswertung des Fragebogens für Eltern

		N	++	+	-	--	#
1	Mein Kind geht gern in diese Schule.	82	60%	29%	7%	1%	2%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	82	65%	17%	11%	2%	5%
3	Ich habe nur selten Grund, mich über die Schule zu beschweren.	82	37%	38%	16%	5%	5%
4	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	82	56%	26%	11%	1%	6%
5	Oft lernen die Schülerinnen und Schüler an anderen Orten, z. B. Museen, Bibliotheken, Theater…	82	41%	30%	15%	9%	5%
6	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	82	51%	29%	12%	4%	4%
7	Nur für Grund- und Sonderschulen: Lehrer/innen, Erzieher/innen und Eltern tauschen sich regelmäßig aus.	82	21%	24%	21%	9%	26%
8	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit uns regelmäßig die Leistungen unseres Kindes.	82	38%	28%	21%	11%	2%
9	Ich weiß, an wen sich mein Kind in der Schule bei Problemen wenden kann.	82	61%	27%	7%	2%	2%
10	Ich bin mit dem Betreuungsangebot der Schule zufrieden.	82	39%	38%	6%	6%	11%
11	An unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Regeln.	82	49%	27%	4%	6%	15%
12	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit gelegt.	82	61%	29%	4%	0%	6%
13	Die Schule reagiert gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus.	82	41%	26%	11%	6%	16%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	82	28%	41%	15%	6%	10%
15	Es werden keine Schülerinnen und Schüler ausgegrenzt.	82	27%	33%	22%	5%	13%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	82	30%	32%	17%	6%	15%
17	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	82	41%	30%	6%	2%	20%
18	In Konfliktsituationen handelt die Schulleiterin/der Schulleiter verantwortlich.	82	35%	37%	4%	1%	23%
19	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	82	30%	29%	5%	0%	35%
20	Die Schulleitung engagiert sich für die Weiterentwicklung der Schule im Bereich Schulleben (z. B. Veranstaltungen, Kooperationen, Ermöglichen von Partizipation).	82	39%	34%	4%	0%	23%
21	Die Elternschaft wird in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	82	28%	41%	9%	2%	20%
22	Ich kenne die Schwerpunkte des Schulprogramms.	82	28%	40%	11%	5%	16%

Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

		N	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	194	29%	47%	14%	4%	6%
2	Wir machen an der Schule regelmäßig Projekte.	194	15%	27%	34%	3%	22%
3	Wir lernen oft an anderen Orten, z. B. Museen, Bibliotheken, Theater…	194	21%	40%	25%	4%	10%
4	Wir sollen im Unterricht oft selbst darüber nachdenken, was wir schon gut können oder wo wir uns noch verbessern können.	194	28%	44%	14%	2%	11%
5	Wir arbeiten im Unterricht oft zusammen.	194	30%	42%	23%	0%	5%
6	Wenn wir im Unterricht etwas nicht verstehen, bekommen wir Hilfe.	194	67%	19%	8%	1%	6%
7	Wenn die Aufgaben für uns zu leicht sind, erhalten wir schwierigere Aufgaben.	194	19%	35%	24%	11%	12%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	194	28%	47%	16%	3%	6%
9	Ich fühle mich im Unterricht wohl und habe keine Angst.	194	57%	29%	6%	3%	5%
10	Die Lehrerinnen und Lehrer gehen mit uns freundlich und gerecht um.	194	46%	31%	15%	2%	6%
11	Ich weiß, welche Leistungen die Lehrerinnen und Lehrer von mir erwarten.	194	46%	33%	10%	1%	10%
12	Wenn ich Probleme in der Schule habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.	194	55%	26%	8%	3%	8%
13	An der Schule gibt es Regeln, die für alle gelten.	194	83%	11%	2%	0%	4%
14	An unserer Schule ist es wichtig, dass wir pünktlich und zuverlässig sind.	194	74%	15%	3%	0%	7%
15	Wenn es an der Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	194	64%	23%	6%	0%	7%
16	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	194	8%	32%	43%	11%	6%
17	Bei uns wird niemand ausgegrenzt.	194	18%	34%	26%	11%	11%
18	Wenn sich Klassensprecherinnen oder Klassensprecher in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	194	38%	30%	13%	4%	15%
19	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter sprechen, wenn ich das möchte.	194	30%	25%	19%	8%	18%

Berlin, den 27.01.2011

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Im Auftrag

_____

Klaus Matthiessen

Kontakt

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2
10555 Berlin-Mitte
Tel: 030 902299-237
Fax: 030 902299-240
www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion

Schulinspektion

Berlin
Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung